



mit vollgas über's gras

Die Schweiz ist wieder die Skination Nummer 1. Zumindest beim Grasski. Bei der Junioren-Weltmeisterschaft im Atzmännig bissen die Österreicher für einmal ins Gras.

TEXT UND FOTOS: DANIEL LEU

für einmal ist alles ganz anders. Die Skier werden nicht mit Wachs, sondern mit Öl behandelt. Entlang der Strecke gibt es beinahe mehr Kühe als Zuschauer. Und unmittelbar vor dem Start hüllen sich die Athleten nicht in dicke Jacken, sondern bereiten sich im Bikini oder mit nacktem Oberkörper auf ihren Einsatz vor. «Voll Gras, Mann!» Optimale Voraussetzungen für die Grasski-Weltmeisterschaft der Junioren im ostschweizerischen Atzmännig. Dort, wo normalerweise im Winter die ganze Familie den Hang runterrutscht und sich im Sommer auf der Rutschbahn vergnügt, kämpften für einmal die besten Junioren aus acht Nationen um die WM-Kronen. Und siehe da, es gibt sie noch, die Schweizer Skirennfahrer, die Rennen gewinnen. Allen voran der

19-jährige Stefan Portmann, der im Slalom und in der Kombination souverän siegt und auch im Riesenslalom und im Super-G aufs Podest fährt.

Wer beim Grasski erfolgreich sein will, der braucht vor allem schnelles Material. Die knapp ein Meter langen Raupenski kosten rund 400 Franken. Sie werden nach jedem Lauf penibel gereinigt. Das Prozedere bleibt dabei jedesmal das Gleiche: Erst werden sie mit Wasser und Shampoo solange gewaschen, bis grosse Schaumberge übrig bleiben. Danach werden sie mit biologisch abbaubarem Öl wieder geschmiert.

Auf der Piste gewinnt aber der, der das beste Gespür für das Gras hat. Einmal die Skier für die nächste Kurve angesetzt, sind beim Grasski-Fahren Kor-

rekturen nicht mehr möglich. Stürze sind dann unvermeidbar. Das weiss auch Dominic Senn, der zweitbeste Schweizer Junior: «Du brauchst vor allem einen guten Gleichgewichtssinn. Fällst du um, dann gleitest du nicht einfach den Hang hinunter. Du schlägst dreimal heftig auf und wirst abrupt abgebremst.» Schmerzen und Schürfwunden gehören deshalb zur Tagesordnung. Trotzdem sind die Grashüpfer von ihrem Sport überzeugt. Und auch die Funktionäre glauben an eine rosige Zukunft. In Zeiten, in denen im Winter wegen der allgemeinen Klimaerwärmung immer öfters Skirennen abgesagt werden müssen, könnte Grasski einen Boom erleben. Gut möglich, dass in einigen Jahren der Gang auf die Grasski-Pisten im Sommer so selbstverständlich

ist, wie der «Badi-Besuch». Die Nostalgiker hätten daran wohl kaum Freude. Doch solange auf den Anzügen der Schweizer Grasski-Fahrer noch immer mit dem Namen Swissair geworben wird, sind wohl auch diese fürs Erste milde gestimmt... **S**

Grasski

Grasski-Fahren kam in Europa erstmals in den 70er-Jahren auf. Seit 1985 ist Grasski Mitglied beim Internationalen Skiverband FIS. 1996 wurde dann schliesslich der Weltcup eingeführt. In der Schweiz gibt es immer wieder Junioren, die an der Weltmeisterschaft brillieren. Danach hören aber jeweils viele Nachwuchstalente mit dem Sport auf, so dass bei der «Weltmeisterschaft der Grossen» die Schweiz meistens leer ausgeht. Die nächste WM findet Mitte September im italienischen Castione Passo della Pradolana statt.